

Wie verwandelt sich die Raupe in eine Puppe?



Bild: Mumienpuppe des Windenschwärmers.

Vorgänge im Inneren ihres Körpers und der Umwelt beeinflussen den Hormonspiegel der Raupen. Das Mengenverhältnis bestimmter Botenstoffe im Blut meldet, wann die Raupe ausgewachsen und reif ist sich zu verpuppen. Dies ist häufig nach vier bis fünf Larvenstadien erreicht.

Dann verändern sich Stoffwechsel und Verhalten der Raupe. Sie hört auf zu fressen, entleert ihren Darm und sucht einen ungestörten Platz, an dem sie sich verpuppen kann. Dabei können Raupen große Strecken zurücklegen. Der Verpuppungsort kann je nach Art des Schmetterlings in oder frei an der Futterpflanze oder in ihrer Nähe sein, auf dem Boden, oft tief versteckt in Rindenritzen, Moos und Laub, unter einem Stein oder eingegraben in der Erde.

Obwohl die Puppe äußerlich reglos erscheint, läuft der Stoffwechsel unter der dicken Haut "auf Hochtouren": Aus der Blätter kauenden, laufenden Raupe entsteht meist innerhalb weniger Wochen der erwachsene Saft saugende, geflügelte Falter.